



Sehr lebhaft und fesselnd waren die Ausführungen von Pater Professor Friedhelm Mennekes zu Emil Schumachers „Genesis“. Das Werk ist derzeit in der Basilika zu sehen.
Foto: Hampe

OP 9.3.12

Inspiration und Kreativität

Professor Friedhelm Mennekes erläutert anschaulich Emil Schumachers „Genesis“

Von Martha Stergiou

Seligenstadt ■ Die vorderen Bänke im Mittelschiff der Basilika in Seligenstadt bogen sich förmlich unter der Last der Besucher, so dicht drängelte man zusammen für den Vortrag „Künstlerische Kreation zur göttlichen Welter-schaffung“ von Pater Professor Friedhelm Mennekes. Der Kunstförderer, der auf Einladung des Kunstforums nach Seligenstadt gekommen war, hat, so sagte er, über Interviews mit unzähligen Künstlern den Weg in die Kunst gefunden und ist darüber über die Jahre zu einem bedeutenden Bindeglied zwischen ihr und der Kirche avanciert.

Frontalunterricht mag er nicht. Er wolle mit dem Publikum etwas erleben, deshalb bittet er die Besucher bald in

den Altarraum, um dort das Werk „Genesis“ des Künstlers Emil Schumacher (1912-1999) zu präsentieren. Die Ausstellung umfasst 18 Originalgraphiken zu den Kapiteln 1-12 des Buches „Genesis“, dem ersten Buch Mose. Ihnen wurde die entsprechende Bibelstelle in punktiertem Hebräisch und der deutschen Übersetzung jeweils gegenübergestellt.

Die Graphiken sind in einer speziellen Technik mit feinstem Wüstensand in Israel angefertigt worden. Das Buch dazu war in einer limitierten Auflage von 120 Stück erschienen. Auf den ersten Blick sah man, den Text außen vor gelassen, gegenstandslose Zusammenstellungen von Farbe, wie es typisch sei für den so genannten Informell, der verschiedene

abstrakte Stilrichtungen zusammenfasst. Nichts als Blau, Schwarz, Grau und Weiß. Die Schöpfungsgeschichte – gut, Emil Schumachers informelle Kunst – vor Augen, ein Zusammenhang - nein. Nur gut, dass der habilitierte Kirchenmann im Laufe des Abends, durch bildhafte Erzählungen einleuchtende Interpretationen lieferte.

Dadurch setzten sich bei den Besuchern Prozesse in Gang, die schließlich den Spagat zwischen Bild links und Bibel rechts ermöglichen. Pater Mennekes' Vortrag - der Kitt zwischen Emil Schumachers' Vorstellung von der „Genesis“, von Geburt einerseits und der Schöpfungsgeschichte andererseits. Je länger die Veranstaltung dauerte, desto lauter wurde das Gemurmel unter den Besu-

chern. Da wo sie zu Beginn noch andächtig zuhörten, standen sie schließlich ungezwungen beisammen, tauschten rege Gedanken aus und schwärmten vom charismatischen Pater.

„Der hat mir erst einmal die Augen geöffnet“, so der Tenor der begeisterten Ausstellungsbesucher. So waren die wachgerüttelten Geister, insbesondere inspiriert von Bild XVIII, das mit ein paar Strichen die menschliche Existenz illustriert, nicht davon gefeigt, auch an das eine oder andere katholische Tabu zu denken.

Der 18-teilige Zyklus ist bis einschließlich 25. März ausgestellt und kann samstags und sonntags zwischen 15 und 18 Uhr, sowie vor und nach den Gottesdiensten besichtigt werden.